

Zwei Meter hoher Zaun um die Winzenburg

Klosterkammer Hannover will die Ruine wegen Steinschlaggefahr absperren lassen

VON GERO FRANTZKA

Winzenburg. Die Klosterkammer Hannover wird die Ruine der Winzenburg mit einem zwei Meter hohen Zaun umgeben und das marode Gemäuer sich dann selbst überlassen. Das hat die Kammer jetzt in einer Pressemitteilung bekanntgegeben. Der Rat der Gemeinde Winzenburg als auch der Vorsitzende des Verkehrsvereins Südlicher Sackwald und Heimnapfleger der Gemeinde, Hilko Gatz, reagieren mit Befremden auf diesen Plan.

Der Zaun „soll der Verkehrs-sicherung dienen, damit Wanderer nicht von herunterfallenden Steinen verletzt werden können“, schreibt die Klosterkammer in ihrer Mitteilung. Gegenwärtig sei die Ruine mit einem Flatterband abgesperrt, sagt Andreas Zim-

mer, Leiter der Klosterverförs-terei Winzenburg auf AZ-Anfrage. Da es sich um ein Ausflugsziel handle, auf das auch hingewiesen wird, könne der Eigentümer hafter gemacht werden, wenn dort Personen durch herunterfallende Steine verletzt werden. Daher müsse die Klosterkammer ihrer Verkehrssicherungspflicht nachkommen, so Zimmer.

Bei einem Ortstermin mit Experten der Klosterkammer-Bauabteilung sowie des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege (NLD) sei die Sicherungsmaßnahme beschlossen worden, teilt die Klosterkammer mit, der Landkreis Hildesheim sei informiert. „Die mit Gips vermaurten Burgwandschichten sind in den 1980er-Jahren mit Spritzbeton gesichert worden. Diese Sicherung ist inzwischen in

vielen Bereichen nicht mehr vorhanden“, erklärt Dr. Tim Wameling, zuständiger Baudezernent der Klosterkammer in dem Text. Die von der Ruine ausgehende Steinschlaggefahr sei deshalb als „hoch“ zu bewerten. Damit die Ruine durch den Zaun aus Drahtgeflecht noch zu sehen ist, werden einige Bäume im direkten Umkreis entfernt. Die Klosterkammer werde den aktuellen Zustand der Mauerreste dokumentieren und das Material dem NLD zur Verfügung stellen.

Die Umgebung sei bereits mit einer Zaunbauurma besichtigt worden, berichtet Zimmer weiter. Er gehe davon aus, dass die Abspernung „eher im Frühjahr“ errichtet werden wird. Besucher könnten die Ruine dann weiterhin betrachten. Der Eigentümer habe sich entschieden, hier nicht

hunderttausende Euro in eine Sanierung zu investieren, sondern die Ruine „in Würde sterben zu lassen“, so Zimmer.

Hilko Gatz hinterfragt die Vorgehensweise der Klosterkammer. „Der Weg ist bislang eher unglücklich gelaufen“, sagte er auf AZ-Anfrage. Besonders bedauerlich sei, dass das vorab vom Verkehrsverein unterbreitete Dialogangebot nicht angenommen wurde und die Winzenburger jetzt vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Der Verkehrsverein hätte sich durchaus mit alternativen Lösungen in die Sicherung der Ruine mit einbringen können. Der fortschreitende Verfall sei durch die vor Jahren unternommenen, falschen Sicherungsmaßnahmen, seitens der Klosterkammer ausgelöst worden, gibt Gatz zu bedenken.

Für großes Unverständnis hat der geplante Zaunbau beim Rat der Gemeinde Winzenburg gesorgt. Während dessen Sitzung am Dienstagabend berichtet Bürgermeister Dieter Hehner von dem Vorhaben der Klosterkammer. So habe es keinen Austausch mit der Gemeinde – als davon betroffene Partei – gegeben. Dass die Bevölkerung nun plötzlich vor einem zwei Meter hohen Zaun stehen soll, sei „schlechter Stil“. Er kenne übrigens keine ähnliche Ruine, die mit einem solchen Zaun gesperrt ist. Darüber hinaus liege die Burgruine in einem bevorzugten Naherholungsgebiet des Landkreises.

Die anwesenden Ratsmitglieder zeigten sich erstaunt über die Entscheidung und das Vorgehen der Klosterkammer und sprachen sich gegen den Zaun aus.

A2 5/11/15